

Herkunft des Namens „Tir na nOg“

Oisin in Tir na nOg

(Oisin im Land der Jugend)

Eines frühen Sommermorgens waren Fionn und sein Sohn Oisin gemeinsam mit den Kriegern des Fianna auf Hirschjagd entlang der Küste des Sees Lein bei Killarney, Co. Kerry. Da erblickten sie eine wunderschöne junge Frau, die auf einem schneeweißen Pferd auf sie zuritt. Sie trug ein langes Kleid aus feinsten Seide, an dem eine goldene Brosche befestigt war. Auf ihrem Kopf trug sie eine goldene Krone, und ihr langes goldenes Haar hing herunter. Noch nie hatten die Männer des Fianna eine solche schöne Frau gesehen. Fionn fragte sie, wer sie sei und weshalb sie nach Irland gekommen sei. "Mein Name ist Niamh mit dem goldenen Haar," antwortete sie. "Ich komme aus einem fernen Land, dem Land der Jugend, wo mein Vater König ist." Sie beschreibt Tir na nOg als ein Land der Freude und des Glücks, in dem die Männer und Frauen ewig jung bleiben. Krankheit, Schmerz und Tod kannte man dort nicht. "Ich komme zu Oisin." sagte Niamh. "Ich habe von seinen Heldentaten gehört, und nun möchte ich ihn heiraten und ihn mitnehmen nach Tir na nOg."

Oisin hörte verwundert zu, was die schöne Prinzessin erzählte. Er hatte sich sofort in sie verliebt und antwortete ihr, dass er gern nach Tir na nOg kommen und ihr Ehemann sein würde.

Er stieg hinter Niamh auf das weiße Pferd, und mit Tränen in den Augen winkte er zum Abschied Fionn und seinen Freunden des Fianna zu. Das Feenpferd galoppierte westwärts davon, vorbei an den vielen fremden und wunderbaren Sehenswürdigkeiten. Sie ritten über das Meer, wobei die goldenen Hufe des Pferdes gerade eben die Wellen berührten.

Der König und die Königin warteten bereits darauf, Oisin zu begrüßen, und nach zehn Tagen des Essens und Singens heiratete er die golden-haarige Niamh.

Oisin und Niamh lebten glücklich zusammen in Tir na nOg. Und Oisin merkte nicht, dass dreihundert Jahre vergangen waren. Er fühlte sich so jung und sah immer noch so jung aus, wie an dem Tage, als er Irland verlassen hatte. Aber eines Tages sehnte sich Oisin danach, nach Irland zurück zu kehren und seinen Vater und die Krieger des Fianna wiederzusehen. Niamh war damit einverstanden, dass er Irland besuchen wollte. Sie gab ihm das weiße Pferd, warnte ihn jedoch, sollten seine Füße irischen Boden auch nur einmal berühren, würde er nie wieder nach Tir na nOg zurückkehren können. Oisin versprach, als er auf das weiße Pferd stieg, ihre Worte zu beachten.

Als er in Irland eintraf, konnte er seinen Augen nicht trauen. Alles schien sich verändert zu haben, und es gab keine Spur von Fionn und dem Fianna. Bald erfuhr er, dass sie lange tot waren. Dreihundert Jahre waren vergangen, seit sie gemeinsam gejagt und gefeiert hatten. Doch im Land der Jugend erschien es ihm nicht länger als eine Woche.

Durch Gleann na Smol (Glenasmole), Co. Wicklow, reisend, sah er, wie einige Männer versuchten, einen schweren Felsblock hochzuheben. Sie sahen so schwach und klein aus, verglichen mit den Männern, die Oisín in Irland gekannt hatte, dass er beschloss, ihnen zu helfen. Er beugte sich vom Rücken des Pferds herunter, hob den Stein mit einer Hand hoch und schleuderte ihn weit von sich. Plötzlich riss unter der großen Belastung der Sattelgurt und Oisín fiel zu Boden. In dem Moment, als er die Erde von Irland berührte, verwandelte er sich in einen schwachen, blinden und hilflosen alten Mann. Das weiße Pferd jedoch rannte umgehend los und galoppierte nach Hause, nach Tir na nÓg.

Die Männer brachten Oisín zu St. Patrick. Oisín erzählte St. Patrick von Fionn, von den großen Taten des Fianna, von Tir na nÓg und der schönen Niamh, die er nie wieder sehen würde. Oisín hatte nicht mehr lange zu leben, und es wird berichtet, dass St. Patrick ihn taufte, bevor er starb.